

Darstellung der ausgeglichenen Gefällskurve noch nicht gelungen. Bei ruhender Erdrinde wird m. E. die ausgeglichene Gefällskurve, außer im ariden Klima, zum Normalfall, während der Bewegung der Rinde die konvexe.

Otto Lehmann, Zürich.

Literaturbericht.

Castiglioni, Bruno: Ricerche morfologiche nei terreni pliocenici dell'Italia Centrale. Pubblicazioni dell'Istituto di Geografia della R. Università di Roma, Ser. A Num. 4. Roma 1935/XIII. 166 SS., mehrere Karten und Bildtafeln.

Auffällige Erscheinungen der mittellitalienischen Landschaft, die gewöhnlich an bestimmte Lagen gebundene Bildung der „calanchi“ (Racheln) in den pliozänen Sedimenten und eine weitverbreitete Assymetrie der Talhänge haben den Verfasser zu sehr eingehenden und erfolgreichen Studien, zunächst in der Gegend von Ascoli Piceno (Tronto), dann im Hügelland der Abruzzen und Marken zwischen Trigno und Chienti, in der Emilia um Brisighella und schließlich in der an derartigen Oberflächenformen überreichen toskanischen Landschaft veranlaßt. Die besonders wertvolle Untersuchung zeigt, daß Werden und Art der Formen überall bedingt erscheinen durch die Intensität und die Phasen der Hebung und vom Schichtfallen. Die auffällige Tatsache der Südlage der calanchi sei eine Folge des gegen N gerichteten Schichtfallens. Daneben übersieht der Verf. keineswegs den Einfluß der Exposition, der Wetterseitigkeit und der Vegetation. Verschiedenartig vor sich gehende Hebung wird für die Verschiebung, das Ableiten der Wasserläufe und damit für die Talassymetrie verantwortlich gemacht.

J. Weiß.

Gerling, Walter: Die wirtschaftsgeographische Entwicklung der Insel Kuba unter besonderer Berücksichtigung der Zuckerwirtschaft und des Problems Kapitalismus und Landschaft. Solingen 1935.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, am Beispiel Kuba, unterstützt durch eigene Anschauung, zu zeigen, in welcher Weise die Wirtschaft und die Wirtschaftslandschaften ihre heutige Physiognomie erhalten haben. Ausgehend von einer allgemeinen Übersicht über die wirtschaftliche Entwicklung Kubas und die Entstehung der kubanischen Wirtschaftslandschaft seit Kolumbus, werden die Wandlungen der Wirtschaft und die Umgestaltung der Landschaften unter dem Einfluß der liberalen hochkapitalistischen-weltwirtschaftlichen Ideen des 19. Jahrhunderts, die Strukturveränderungen um 1880 und die Umformung der kubanischen Landschaft durch das amerikanische Großkapital seit 1900 an den Beispielen: Zuckerwirtschaft, Bergbau, Tabak-, Kaffee- und Fruchtkulturen gezeigt. Abschließend (S. 119—136) werden die bedeutendsten Wirtschaftslandschaften charakterisiert. Beigegeben sind eine Literaturauswahl und 2 Skizzen.

Die Eigenart der Untersuchung liegt in der Auffassung, daß die Wirtschaftslandschaften Kubas sowohl durch den Sozialismus in Industrie und Landwirtschaft wie von außen her durch den Kapitalismus, besonders durch das Eindringen amerikanischer kapitalistischer Wirtschaftsideen ihr Antlitz erhalten haben.

Die in der Einleitung ausgesprochene Auffassung zeigt erhebliche Mängel in der Kenntnis der methodischen Literatur. Die modernen wirtschaftsgeographischen Arbeiten haben sich längst das dynamische Prinzip der Auffassung und Darstellung zu eigen gemacht. Der Verfasser sieht die Probleme nicht immer geographisch. Die von der Wirtschaftsgeographie als Raumwissenschaft geforderte Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten ist leider auf nur 2 Seiten abgetan worden; herausgehoben sei der Abschnitt über die Wirtschaftslandschaften. Die Besonderheiten der Natur und der Menschen sowie auch des Wirtschaftsgeistes der Kubaner treten in der Arbeit zugunsten einer auf die Grundbegriffe Kapitalismus und Sozialismus gestellten Linienführung zurück. Zweifellos werden Kapitalismus und Sozialismus, also nicht-geographische Faktoren, sich, wie der Verfasser zu zeigen bemüht ist, im Wirtschaftsleben auswirken. Wie weit aber regionale Besonderheiten auf die Einwirkung des Kapitalismus und Sozialismus in kolonialen Wirtschaftsräumen sich nach denselben Gesetzen auswirken, wie man es in Europa vielleicht beweisen könnte, ist eine offene Frage. Das Neue in der vorliegenden Untersuchung ist zweifellos der Versuch, die Auswirkungen nicht-geographischer Faktoren bei der Formung von Wirtschaftslandschaften aufzuzeigen.

B. Dietrich.

Im Lande des Gada. Wanderungen zwischen Volkstrümmern Südabessiniens. Herausgegeben von Ad. E. Jensen, unter Mitarbeit von Hellmut Wohlenberg und Alf. Bayrle, mit Beiträgen von Leo Frobenius. Stuttgart 1936. Strecker und Schröder.

In Südabessinien, im Gebiet des Abaya- und Tschamosees, wohnen Völker mit einer ganz eigenartigen Stammesverfassung, die bei einem dieser Stämme den Namen Gada führt. Da trotz aller Verschiedenheiten im einzelnen dieses merkwürdig umgewandelte Altersklassensystem dem ganzen Leben der Stämme im wesentlichen zugrunde liegt, haben die Verfasser diese ethnographische Provinz als Land des Gada bezeichnet. Handelt es sich bei diesen Forschungen auch in erster Linie um rein ethnographische Untersuchungen, so findet doch auch der Geograph hier ein großes Material an interessanten Beobachtungen und Bildern. Eine besondere Fundgrube ist in dieser Beziehung der allgemeine Reisebericht. Der vorliegende Band behandelt nur einen Teil der Forschungen, welche auf der zwölften Deutschen Innerafrikanischen Expedition unternommen wurden, da noch zwei andere Reisen im Rahmen der „D. I. A. F. E. XII“ unternommen wurden. Diese Expedition soll die letzte jener großen Unternehmungen sein, die seit dem Jahre 1904 unter der Leitung von Professor Leo Frobenius die lebenden und vorgeschichtlichen Kulturen Afrikas zum Gegenstand der Untersuchung gemacht haben. Auf dieser letzten Reise sollte durch Jensen und seine Gefährten und Karl von den Steinen, der das Gebiet der Amhara studieren sollte, das Studium der lebenden Kulturen Afrikas zu einem ersten Abschluß gebracht werden, während eine andere Gruppe unter Dr. Rohtert die vorgeschichtlichen Studien in Nordafrika vorläufig abschließen soll. Der Bericht der Südgruppe liegt nun in einem reich ausgestatteten Band im Umfang von fast sechshundert Seiten Text vor. Eingeleitet wird das Werk durch einen kurzen Hinweis auf Entwicklung, Sinn und Aufgaben der „Deutschen Innerafrikanischen Forschungs-Expedition“ durch Leo Frobenius selbst. Nach den Tagebüchern Jensens und Wohlenbergs hat letzterer einen ausführlichen Reisebericht abgefaßt, dem ein instruktiver Abriss der Geschichte Abessiniens

vorangeht. Die ethnographischen Ergebnisse hat Dr. Jensen im wissenschaftlichen Teil zusammengefaßt, während Wohlenberg einen vorläufigen Bericht über die von ihm untersuchten Megalithdenkmäler erstattet. Zu den gesammelten Erzählungen verschiedener Art hat Frobenius selbst einige Bemerkungen beige-steuert.

Es ist ein besonderes Kennzeichen dieser letzten Expeditionen, daß ihr Organisator nicht selbst an ihnen teilgenommen hat, sondern seine Schüler zeigen lassen wollte, was sie, allein auf sich selbst gestellt, bei der Arbeit im Felde leisten können. Man kann wohl sagen, daß die Verfasser das in sie gesetzte Vertrauen vollauf verdient haben. In der verhältnismäßig kurzen Zeit vom Oktober 1934 bis zum Mai 1935 haben sie ein ebenso reichhaltiges als wissenschaftlich wertvolles Material zusammengetragen. Durch die Zeit der Reise, kurz vor dem Ende des alten abessinischen Kaisertums, erhält das Buch auch einen besonderen dokumentarischen Wert.

Neben den schönen Lichtbildern hat der Kunstmaler Alf Bayrle auch eine reiche Menge von Zeichnungen beige-steuert, die, soweit sie ethnographische und anthropologische Motive verdeutlichen, auch wissenschaftlich wertvoll sind. Mit den Landschaftsskizzen allerdings wird der Geograph wenig anfangen können. Es muß leider auch gesagt werden, daß diesem ausgezeichneten Werk keine ihm würdige Karte beigegeben ist. Die unschönen, durch mangelhafte topographische Forschungen bedingten weißen Flecken in der Karte Abessiniens durch die Wahl einer vorsintflutlichen Methode für die Darstellung des Karteninhalts zu vermeiden, war kein glücklicher Gedanke.

O. A.

Sapper, Karl: Geographie und Geschichte der indianischen Landwirtschaft. Ibero-Amerikanisches Institut Hamburg. Nr. 1 der Ibero-Amerikanischen Studien. Hrg. von Harri Meier. Hamburg 1936. 98 S.

Der Verfasser stützt sich in seinem Buch auf eine eigene praktische Tätigkeit in Guatemala von mehr als einem Jahrzehnt sowie auf zahlreiche in Lateinamerika, besonders in Mittelamerika, unternommene Reisen und Forschungen, auf denen dem Studium der Kultur und Wirtschaft der Indianer besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Auf diesen Grundlagen wird der Versuch gemacht, unter Verwendung der bisher erschienenen einschlägigen Literatur ein Gesamtbild der indianischen Wirtschaft zu entwerfen. In der Einleitung faßt Karl Sapper die Anschauungen über die ostasiatische Herkunft der Indianer zusammen und versucht, ein großzügiges Bild der ältesten Wirtschaftsprovinzen zu entwerfen. Bemerkenswert sind Sappers Ausführungen über die Entstehung des Feldbaues und der Tierzucht, wobei der Mangel an Milchtierzucht auf die Unmöglichkeit der Melkwirtschaft bei Lamas und Vikunjas zurückgeführt wird. Nach einer Zusammenfassung der Vermutungen über die Entstehung der ersten Kulturen von Maniok, Mais und Kartoffeln entwirft Sapper ein Bild der Ausbreitung der Landwirtschaft in vorkolumbischer Zeit. Die Heimat des Mais wird vom Verfasser auf Lateinamerika nördlich der Nikaraguasenke gelegt. Von besonderem Wert für die Frage der Tropenwirtschaft sind die Tabellen der Höhengrenzen wildwachsender und angebauter vorkolumbischer Nutzpflanzen in den Tropen sowie die Aufstellung von Kulturpflanzenprovinzen. Bei letzterem stützt sich Karl Sapper auf seine Veröffentlichung in P. M. 1934. Nach Erörterung der Frage, wie weit Mais, Bohnen, Sonnenblumen und Tabak als Produkte der außertropischen Landwirtschaft ihren Weg in die Welt genom-

men haben, folgt, von zahlreichen Beispielen unterstützt, die Darstellung der Technik des Anbaues, der Feldgeräte und der Methode des Feldanbaues. Die reiche eigene Erfahrung und ausgezeichnete Kenntnisse der Tropen ermöglichen es dem Verfasser, Schlüsse auf die indianische Bodenbehandlung und auf Zeit und Ursprung des Pflanzenbaues zu ziehen. Im zweiten Hauptstück des Buches werden der Wandel der indianischen Landwirtschaft seit Kolumbus und weiterhin die Veränderungen dargestellt, die unter dem Einfluß der Zuwanderer aus Europa, Afrika und Asien vor sich gegangen sind. Dabei werden, wenn auch verhältnismäßig kurz, die Rückwirkungen der allindianischen Landwirtschaft auf die der altweltlichen Einwanderer und schließlich der Alten Welt erörtert.

B. Dietrich.

Sapper, Karl: Geomorphologie der feuchten Tropen. Heft 7 der Geographischen Schriften, hrg. von A. Hettner. B. G. Teubner, Leipzig-Berlin. 1935. 8°. 154 S. 4 Tafeln.

Der Verfasser unterbaut seine Untersuchungen, dem Titel des Buches entsprechend, klimatisch. An die Stelle der mathematisch-geographischen und auch der auf Temperaturmittel (Köppen) fußenden Abgrenzung der Tropen setzt Sapper den Verlauf der Grenzlinie des alljährlichen Auftretens von Frost im Tiefland. Er macht aber die Einschränkung, daß außer dem tropischen Warmland auch das tropische Kaltland, letzteres trotz seiner Frostgefahr, wegen der geringen jährlichen Wärmeschwankungen und der regelmäßigen zeitlichen Wiederkehr der Regenzeiten zu den Tropen zu rechnen sei. Als ganz große Zerteilung der Tropen sieht Sapper den Unterschied zwischen feuchten und trockenen Tropen an, d. h. zwischen Gebieten (nicht „Flächen“ wie Verfasser sagt) mit mehr Niederschlag als Verdunstung und überwiegend chemischer Verwitterung von außen her, und solchen mit mehr Verdunstung als Niederschlag und überwiegend mechanischer Verwitterung und diese von innen heraus.

Das vorliegende Buch behandelt die feuchten Tropen. Nach einer grundsätzlichen Erörterung über den Einfluß des Klimas auf die Verbreitung der Vegetation und auf die Arten der Verwitterung in den feuchten Tropen, werden in Teil II (ab S. 12), dem Hauptstück des Buches, der Einfluß des Klimas und der Pflanzenwelt auf die morphologische Ausgestaltung des Geländes nach drei Richtungen und Gebieten behandelt: A. Das dauerfeuchte Warmland; B. Das wechselfeuchte Warmland; C. Das tropische Kaltland.

Im Abschnitt über das dauerfeuchte Warmland (S. 12—78) werden zwei Hauptprobleme herausgehoben, die jeweils durch eigene oder zitierte fremde Landschaftsschilderungen anschaulich erklärt werden, und zwar: 1. die Abtragungsvorgänge und die Geländeausbildung und 2. die Ablagerungen im dauerfeuchten Warmlande (Urwald). Besonders betont sei, daß der Verfasser mit Ausnahme Afrikas die Tropen aus gründlicher eigener Anschauung kennt.

Nach den gleichen Gesichtspunkten wie oben wird das wechselfeuchte Warmland (S. 79—116) an Beispielen der offenen Landschaften dargestellt. Die Besonderheiten der klimatisch bedingten Formenwelten der tropischen Kaltländer zeigen (S. 117—135), daß selbst ein so ausgezeichnete Tropenkenner wie Karl Sapper die eingangs gegebene Abgrenzung der Tropenräume in das Gebiet des Frostes ausweiten muß. Das ist gewiß ein Beweis mehr für die Verschwommenheit und das Zonenhafte, das jedem Versuch, geographische Grenzen zu ziehen, anhaftet — und andererseits ein neuer Beitrag zu dem längst ein-

gebürgerten Hilfsmittel der Dominante. Wesentlich ist die für Südamerika angeführte (S. 121) Aufteilung des tropischen Kaltlandes in tierra fria und tierra helada (Schnee- und Eisregion).

Die morphologisch wichtigen zerstörenden und aufbauenden Einflüsse der Pflanzen- und Tierwelt (S. 136—141) sowie der Einfluß des Menschen auf die Oberflächengestaltung der feuchten Tropen (S. 141—147) werden in knapper Form zusammengefaßt.

Den Abschluß bildet ein Überblick über die Arbeit des Meeres und die Enge des Raumes. Unter letzterer versteht der Verfasser den Mangel an größeren Alluvialebenen ebenso wie die Schmalheit steilwandiger tropischer Inseln, so daß für verlagernde Vorgänge z. B. durch Wind, infolge der Vegetationsverhältnisse nur wenig Raum bleibt.

Der besondere Wert des Buches liegt in der erstmaligen systematischen Zusammenfassung der morphologischen Vorgänge in den feuchten Tropen.

B. Dietrich.

Andreas Sprecher von Bernegg: Tropische und subtropische Weltwirtschaftspflanzen. I. Teil: Stärke- und Zuckerpflanzen. Mit 3 Tafeln und 130 Abbildungen. Ferdinand Enke, Stuttgart 1929. XV und 438 S. RM 28.80.

Der Verfasser, Professor an der Technischen Hochschule in Zürich, wurde zu diesem großangelegten Werk 1925 durch Professor Vanino, München, angeregt. Der Verfasser war durch vier Jahre als Pflanzenbiologe auf Java tätig und konnte seine dort gewonnenen Erfahrungen durch zwei Reisejahre in Südamerika ergänzen. Das reiche Wissen des Verfassers beruht so auf vielseitigen eigenen Forschungen an Ort und Stelle.

Im vorliegenden I. Teil werden Reis, Mais, Sorghum, Maniok, Batate, Yam, Taro, Pfeilwurz, Blumenrohr, Gurgemei, Arrowroot, Chayote, Sagopalme, Zuckerrohr und Zuckerpalme behandelt. Es findet sich also die Darstellung wichtigster Welthandelspflanzen, die auch für die Ernährung des Europäers wichtig sind, neben der Schilderung tropischer Gewächse, die ausschließlich tropische Nutzpflanzen von mehr oder weniger begrenzter Bedeutung sind.

Methodisch hält die Darstellung im allgemeinen folgende Gliederung ein: Herkunft und Geschichte, Beschreibung der Pflanze, Wachstumsbedingungen und geographische Verbreitung, Kultur und Ernte, Ertrag und Kostenberechnung, Verarbeitung des Produkts, Gehalt, Verwendungsmöglichkeit und Verbrauch, Weltproduktion, Welthandel und wirtschaftliche Bedeutung. Literaturverzeichnis. (Die Literatur wird vorteilhafterweise zu jeder Pflanze getrennt, außerdem aber auch eine Seite „Allgemeine Literatur“ ausgewiesen. Es werden alle Neuerscheinungen bis 1927 berücksichtigt. Der Gebrauch des Buches leidet also — das gilt vor allem für den wirtschaftsgeographischen Teil — darunter, daß die reiche einschlägige Literatur der letzten zehn Jahre nicht berücksichtigt werden konnte, da das Werk schon 1928 abgeschlossen wurde.)

Die Darstellung ist außerordentlich lebendig, durch lehrreiches Bildermaterial unterstützt, wissenschaftlich gründlich, sorgfältig und doch stets gemeinverständlich, also auch für den Praktiker leichtfaßlich und nutzbringend. Das Werk ist biologisch, geographisch, wirtschaftspolitisch-volkswirtschaftlich und volkscundlich gleichermaßen wertvoll. Wer sich mit dem Plan trägt, als Pflanzer nach Übersee zu gehen, wird das Werk ebensowenig entbehren können, wie

derjenige, der den Quellen des weltwirtschaftlichen Verkehrs nachspürt. Der Mangel, daß die Statistiken heute zum größten Teil veraltet sind, ist für jeden Leser leicht behebbar, weil die Quellennachweise die Ergänzung unschwer ermöglichen. Beachtet muß dabei nur werden, daß sich seither auch die landwirtschaftlichen Ertragsberechnungen, die im Buche meist von den Verhältnissen des Jahres 1925 ausgehen, grundlegend geändert haben.

Von den Einzeldarstellungen verdient beim Reis der Abschnitt über die Entwicklung der Kenntnis von der Beri-Beri Krankheit als Hinweis auf die besonders gründliche Darstellung Erwähnung. R. D.

Reißick, Emil: Die Kokospalme, mit besonderer Berücksichtigung von Ozeanien. Die Kokospalme als Nahrung und Werkstoff der Eingeborenen. Wien 1935. Kommissionsverlag R. Krey.

Die Kokospalme ist in einzelnen Gebieten ihrer Verbreitung als Universalpflanze anzusprechen. Sprichwörter veranschaulichen die große Bedeutung dieser Palme für das Leben der Bewohner auf den Inseln. So ist eine große Literatur über die Kokospalme entstanden, die den verschiedenen Zweigen geographischer Betrachtung gerecht zu werden trachtet. Die vorliegende Studie ist der Auszug aus einer umfangreichen Arbeit, die die Probleme nicht nur von der geographischen, sondern auch von der soziologischen Seite betrachtet und noch der Veröffentlichung entgegensteht. Unter dem obigen Titel betrachtet Emil Reißick auf Grund eifriger Ausnützung der Quellenwerke, Reiseschilderungen und der Literatur die Verwendung aller einzelnen Teile der Kokospalme für die Ozeanien als Nahrung, für die Wohnung, für Kleidung, als Werkstoff, sowie ihre Bedeutung bei verschiedenen Anlässen vom Beginn bis zum Ende des Lebens. H. L.

Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft zu Hannover für 1934 und 1935. Forschungsreisen. Im Auftrage des Vorstandes herausgegeben von Dr. phil. Hans Spreitzer.

Die Ergebnisse von Reisen in verschiedenen Teilen der Erde, die von einigen Mitgliedern der Geographischen Gesellschaft in Hannover durchgeführt werden konnten, werden in einem mit Bildern und Karten reich ausgestatteten Bande verlegt.

Professor Dr. Erich Obst reiste vom August 1932 bis zum April 1933 in Südafrika. Ein Teil der Ergebnisse dieser Reise wird hier in einem Aufsatz über die „Grundzüge einer Geographie der südafrikanischen Seehäfen“ veröffentlicht. Eine Reise in das Gebiet des Erciyes Dağı und die Stadt Kayseri hat Dr. Gerhard Bartsch die Grundlagen zu einer ausführlichen länderkundlichen Studie geliefert. Im Jahre 1914 als Begleiter Walter Stötzners, 1915 selbständig und 1931 als landeskundiger Begleiter einer von der Philadelphia Academie of Science ausgesandten Expedition hat Dr. Hugo Weingold in Südosttibet vor allem als Zoologe gearbeitet. Seine Studie über Südosttibet als Lebensraum baut auf einer gründlichen Darstellung der natürlichen Gegebenheiten auf und umfaßt nicht nur die Tierwelt, sondern auch die Pflanzenwelt und den Menschen. Vor allem über die Ausdehnung der letzten Eiszeit und das Lößproblem hat Dr. Hans Spreitzer im Sommer 1932 zwischen Wolga und Oka Untersuchungen angestellt. O. A.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [80](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Literaturbericht. 99-104](#)